Kirchliche Filmpreise in Oberhausen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **29 (1969)**

Heft 5

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-964500

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kirchliche Filmpreise in Oberhausen

Aus den Filmen des offiziellen Wettbewerbs bei den XV. Westdeutschen Kurzfilmtagen vom 23. bis zum 29. März 1969 in Oberhausen hatte die Jury der Katholischen Filmarbeit den Film herauszusuchen, «der durch seinen ethischen oder religiösen Gehalt und seine künstlerische Gestaltung am meisten zur Entfaltung menschlicher Werte beitragen kann». Sie verlieh ihren Preis, die Phönix-Plakette, an den ungarischen Film «Hurok» (Schlinge) von Sandor Albert. In der Begründung heisst es: «Die Grausamkeit gefühlloser Hundefängermethoden steht für die totale Entwürdigung des Menschen durch Handlanger der Gewalt. Die im Dokumentarstil konsequent gestaltete aggressive Parabel fordert die Auseinandersetzung mit den auch in heutigen Gesellschaftsformen vorhandenen Bedrohungen menschlicher Würde und Freiheit.»
Ausserdem sprach die Jury zwei «Lobende Erwähnungen» aus. Über die tschechoslowakische Produktion «A sekar dobrotu» (Und schön brav sein...) von Peter Solan erklärte die Jury: «Der eindringlich gestaltete Kurzspielfilm lässt am Schicksal einer politischen Gefangenen Entwürdigung und Angst eines Menschen miterleben, der der Willkür eines Gewaltsystems ausgeliefert ist.» Zur Lobenden Erwähnung an die französische Produktion «Une bombe par hasard» (Eine Bombe per-Zufall) von Jean François Laguionie stellt die Jury fest: «Die vor einem lebensbedrohenden Unheil geflüchteten Einwohner einer Stadt vergessen ihre Furcht in der Jagd nach Geld. Die schlicht erzählte und auch für jüngere Zuschauer verständliche Fabel des Zeichentrickfilms weist auf die Anfälligkeit des Menschen hin, materialistisches Streben höher zu stellen als persönliche und geistige Werte.»
In ihrer Gesamtwürdigung des Festivals stellte die Jury fest, dass der Anteil der Filme am offiziellen Programm, die gegen das Leitwort «Weg zum Nachbarn» verstossen hätten, in diesem Jahr wieder zugenommen habe. «In einigen rüden Formulierungen wurde nicht nur das ethische und ästhetische Empfinden verletzt, sondern die Würde des Menschen gröblich missachtet.» Mit der Zulassung solcher Filme durch die Auswahlgremien würde die Gefahr verstärkt, dass das Motto der Kurzfilmtage «Weg zum Nachbarn» unglaubwürdig werde, heisst es. Es wurde allerdings auch anerkannt, «dass wiederum zahlreiche Beiträge aus vielen Ländern ein soziales Engagement bewiesen haben, das zum Teil zum kritischen Mitdenken veranlasst».
Die Jury des Internationalen Evangelischen Filmzentrums (Interfilm) verlieh den Internationalen Evangelischen Filmpreis an «Monsieur Jean-Claude Vaucherin» von Pascal Aubier, das Porträt eines jugendlichen Psychopathen, das «sich zu einer Studie von allgemein menschlicher Bedeutung» weite. Ausserdem empfahl die Jury die Filme «Une bombe par hasard» und «Film 68» von Hannes Fuchs. Im Rückblick auf das XV. Kurzfilmfestival in Oberhausen meinte die Jury, dass ernstzunehmende Versuche von «Jung- und Jüngstfilmern» Aufmerksamkeit und Unterstützung verdienten, dass es dazu allerdings auch eines Publikums bedürfe, «das die Sprache dieser Filme zu lesen und zu interpretieren versteht». fd

Weitere Preise

Die im Festival-Reglement vorgesehenen fünf «Grossen Preise» vergab die Internationale Jury an: «Black TV» von Aldo Tambellini (USA), «Byt» (Die Wohnung) von Jan Svankmajer (Tschechoslowakei), «Sprizneni volbou» (Wahlverwandtschaften) von Karel Vachek (Tschechoslowakei), «Della conoscenza» von Alessandra Bocchetti (Italien) und «Heinrich Viel» von Gisela Büttenbender und Jutta Schmidt (BRD). Als bestes Länderprogramm zeichnete die Jury die Beiträge aus der Bundesrepublik aus. — Den 1. Preis der Internationalen Volkshochschul-Jury erhielt «Sprizneni volbou». — Den Internationalen Kritikerpreis vergab die Jury der FIPRESCI (Fédération Internationale de la Presse Cinématographique) an «Monsieur Jean-Claude Vaucherin».